

Herangehensweisen. Sowohl Neulinge als auch erfahrene Phraseologen finden hier viele Anregungen für die weitere Forschung und interessante Informationen über fremde Sprachen und Kulturen durch das Prisma des wohl spannendsten Gebiets der Sprache, der Phraseologie.

Kateřina Šichová (Regensburg)

JESENŠEK, Vida/DOBROVOLSKIJ, Dmitrij (Hgg.) (2014): Phraseologie und Kultur. Phraseology and Culture. Bielsko-Biala/Budapest/Kansas/Maribor/Praha: Verlag der Philosophischen Fakultät Maribor, ISBN 978-961-6930-04-8, 597 S.

Der vorliegende Band (sowie drei andere Tagungsbände, die Phraseodidaktik, Phraseographie und Phraseme in Korpora wie auch die vergleichende Phraseologie fokussieren) geht auf die Tagung der Europäischen Gesellschaft für Phraseologie zurück, die im August 2012 in Maribor stattgefunden hat.

Den thematischen Schwerpunkt dieser Europhras-Tagung bildeten die vielfältigen Beziehungen zwischen Phraseologie (Sprache) und Kultur. Dieser recht breit gefasste Rahmen (die Tagung wurde dank dieser Ausrichtung zu einem Teil des Mariborer Programms der Europäischen Kulturhauptstadt 2012) ermöglichte es den Vortragenden, ein breites Spektrum an Forschungen zu präsentieren. Entsprechend ist auch die Themenpalette dieses Bandes sehr groß und reicht von korpusbasierten Analysen von tschechischen literarischen Texten oder Untersuchungen zu Phrasemen in Texten des Nachrichtensenders Al-Jazeera zum sog. Arabischen Frühling über Überlegungen über den Einsatz von Sprichwörtern in psychiatrischen Untersuchungen in der Sowjetunion und Russland, Lexemen mit Farbe in Phrasemen des Englischen und Kroatischen oder Analysen von Phrasemen in französischen Klage- und Bittschriften des 18. Jhs. bis zu einem Überblick über Geschichte und Gegenwart der slowenischen Phraseologieforschung oder zu allgemeinen Fragen zur Verankerung kulturellen Wissens in Phrasemen. Gerade das macht den Sammelband aber auch für ein breiteres Fachpublikum interessant. Auch im Hinblick auf die Sprachen der in der Länge etwas unausgewogenen Beiträge² (15 auf Englisch, 18 auf Deutsch, zwei auf Slowenisch und einer auf Spanisch, jeweils mit einem englischsprachigen Abstract) können die Leser die von ihnen bevorzugte Sprache wählen; andererseits sind dadurch vielleicht nicht alle Beiträge für eine größere Anzahl von Lesern zugänglich.

Die Herausgeber haben die Fülle der Texte in vier thematische Blöcke gegliedert und stellen diese in einer Einleitung auf Deutsch und Englisch kurz (auf vier Seiten) vor. Gerade vor dem Hintergrund der Heterogenität der Beiträge, aber gleichzeitig

² Der Rahmen der vorliegenden Buchbesprechung erlaubt es leider nicht, auf alle 36 Beiträge auf fast 600 Seiten ausführlich einzugehen. Auch im Hinblick auf den konferenzbezogenen Hintergrund sowie die Heterogenität der Beiträge kann hier also keine aussagekräftige Rezension, sondern lediglich ein Buch-Bericht geliefert werden.

einer doch vorhandenen thematischen Überdachung der Tagung könnte der Einführungstext über die bloße Aufzählung der Aufsätze hinaus inhaltlich mehr zum Konzept der Tagung und zu den Wechselbeziehungen zwischen Sprache und Kultur und deren Widerspiegelung in der Phraseologie bieten. Auch wäre bei Europhras-Bänden grundsätzlich anzudenken, die Hauptterminologie der Einzelbeiträge dem mittlerweile erreichten Usus anzupassen (z. B. den Terminus *Phrasem* zu verwenden und Bezeichnungen wie *fest(geprägt)e Wortverbindungen* oder *Redewendungen* zu eliminieren).

Eröffnet wird das Buch – ähnlich wie die Tagung – mit Texten der Plenarvortragenden. Die sechs Beiträge wurden von den phraseologischen Koryphäen **Harald Burger** (*Kulturelles „Wissen“ in der Phraseologie – zum Verhältnis von Synchronie und Diachronie*), **František Čermák** (*Phraseology and Idiomatics: Substance and Varieties of Views*), **Dmitrij Dobrovoľskij** (*Kultursemiotik und Phraseologie*), **Jarmo Korhonen** (*Phraseologie und Kultur. Interdisziplinarität im Dienste der Phraseologieforschung*), **Erika Kržišnik** (*Phraseology as a linguistic discipline in Slovenia*) und **Wolfgang Mieder** („*Aller Anfang ist Gefahr*“. *Friedrich Nietzsches sprichwörtliche Aphorismen in „Menschliches, Allzumenschliches“*) verfasst. Direkt auf das Leitthema bezogen sticht hier besonders der Text von Dobrovoľskij hervor, der eine Interpretation der Phrasem-Semantik aus der kultursemiotischen Perspektive skizziert und für die Analyse der Phraseme zwischen der Ermittlung der kulturellen Spezifik (mit Hilfe von kontrastiven und introspektiven Untersuchungsmethoden ermittelbar) und der kulturellen Relevanz (zu eruieren mittels kultursemantischer Herangehensweise – hierbei lehnt sich der Autor an die Moskauer-Tartu-Schule an) unterscheidet. Aber auch die anderen Aufsätze bieten eine anregende und auch kurzweilige Lektüre bzw. einen inspirativen Überblick über die neue Forschung wie auch Forschungsdesiderate.

Der zweite Block vereint Beiträge, die anhand empirischer Daten Phraseme unterschiedlicher Sprachen analysieren. Hier finden sich Aufsätze von: **Saša Babčič** (*Proverbs in a Folklore Moment*) – die untersuchten Phraseme sind slowenisch, **Tamás Forgács** (*Leichte Verben (light verbs) in Phraseologismen*) – die Basis der Untersuchung bilden ungarische und deutsche Phraseme, **Erla Hallsteinsdóttir** (*Interkulturelle Phraseologie*) – auch wenn dieser Beitrag mit konkreten Beispielen aus verschiedenen Sprachen arbeitet, würde er auf Grund der Fragestellung und Grundsatzimpulsen (Aufbau und Inhalte einer Teildisziplin, der interkulturellen Phraseologie) eher in den doch etwas globaler ausgerichteten Einführungsteil passen, **Sylvia Jaki** (*The explanatory power of Conceptual Integration Theory in the analysis of phraseological substitutions*) – ins Visier genommen werden deutschsprachige und englischsprachige Syntagmen, **Nataša Jakop** (*Dileme ob apelativizaciji pri frazemih z lastnim imenom: kulturološki vidik*) – slowenische Phraseme, **Karin Marc Bratina** (*Cultural-semantic analysis of the selected dialectal phraseology*) – Dialekt der slowenischen Istrianer, **Draženka Molnar** (*Colour Terms in English and Croatian*), **Huélinton Cassiano Riva** (*Neology inside Phraseology*) – eine Studie zum brasilianischen Portugiesisch, **Petronela Savin** (*A Cultural Semiotic Approach to Romanian*

Food Act Phrasemes), **Christine Schowalter** (*Wenn nur nicht vier Augen miteinander geredet hätten... Verkürzungstendenzen bei Phraseologismen und ihre semantischen Tücken*), **Florian Schulze** (*Phraseologie im negativen Affektbereich. Ein onomasio-logisches Modell zu Beschreibung und Ausdruck von Aggression*), **Marjeta Vrbinc** (*As-simile sets with the same ground and different vehicles*) – die untersuchten phraseologischen Vergleiche stammen aus englischsprachigen Wörterbüchern, und **Irina V. Zykova** (*Phraseological Image as an Insight into the Cultural Worldview*) – phraseologischer Vergleich Russisch und Englisch.

Im dritten Teil finden wir Beiträge, die die Verwendung von Phrasemen in verschiedenen Textsorten darstellen. Die meisten Beiträge haben eine solide Datenbasis gemeinsam, viele Analysen sind korpusbasiert. Auch hier nur eine Auflistung: **Nihada Delibegović Džanić** und **Sanja Berberović** (*Hot Cakes: The Use of Idioms in Political Cartoons*) – die untersuchten Karikaturen sind englischsprachig, **Melania Fabčić** und **Damjan Pungraičič** (*Visualisierung von Sprichwörtern in populärer Kultur*), **Liisa Granbom-Herranen** (*SMS-messages – context for traditional and modern proverbs*) – Untersuchung einer finnischen Zeitung, **Marina Iakushevich** (*Phrasem und Bild – textbildende Potenzen und Werbewirkung*), **Sandra Issel-Dombert** (*Kultur und Phraseologie aus romanistischer Perspektive. Formelhaftigkeit und Diskurstraditionen in französischen Klage- und Bittschriften*) – als Korpus wurden Schriften aus dem Jahre 1789 gewählt, **Mateja Jemec Tomazin** (*Frazeologija v znanstvenih besedilih*) – mit Fokus auf somatische Phraseme in slowenischen juristischen Zeitschriften, **Anita Malmqvist** und **Mariann Skog-Södersved** (*Idiome als Versprachlichung von Bewegung im Sportbericht*) – Vergleich Deutsch und Schwedisch, **Natalia Med** (*Refraanes y fraseologismos como elementos des intertexto*) – hier mit Blick auf die zeitgenössische spanischsprachige Prosa, **Adriane Orenha-Ottaiano** (*Specialized Collocations and Extended Specialized Collocations in Law Documents*) – hier geht es um die Sprachen Englisch und Portugiesisch, **Irina Parina** (*Sprichwörter im Dienst der Psychiatrie und im Sprachgebrauch*) – mit Fokus auf russischsprachige Einheiten, **Mikaela Petkova-Kessanlis** (*Phraseologismen als Indikatoren der Adressatenberücksichtigung in deutschsprachigen Zeitungen im Ausland*), **Christian Pfeiffer** (*Phraseologie in der Fußballberichterstattung der Printmedien: eine quantitative Analyse*), **Janja Polajnar Lernarčič** (*Rekontextualisierung von bekannten deutschen Werbeslogans im elektronischen Zeitungskorpus des DeReKo. Eine korpusbasierte Untersuchung*), **Ludmila Torlakova** (*Arab Spring Phrasemes in a Corpus of Al-Jazeera Texts*).

Der abschließende und im Hinblick auf den Aufbau des Sammelbandes etwas kurz geratene vierte Aufsatzblock widmet sich der sog. Autorenphraseologie. So werden von **Wolfgang Eismann** die Arbeiten eines hochgebildeten kroatischen Priesters und Theologen des 17. Jhs. analysiert (*Juraj Križaničs „europäische“ Phraseologie*), **Dominika Kovářiková** und **Marie Kopřivová** stellen mit Hilfe von Korpusanalysen vergleichend die Phrasemverwendung zweier berühmten tschechischen Schriftsteller vor (*Authorial Phraseology: Karel Čapek and Bohumil Hrabal*) und **Wenke Mückel**

schließlich nimmt die Liedtexte eines bekannten deutschen Liedermachers, deren Teile einerseits phrasenbildende Potenz haben und die andererseits einen starken Phrasengebrauch aufweisen, unter die Lupe (*Phrasengebrauch in Liedtexten von Herbert Grönemeyer*).

Die aus den Europhras-Tagungen entstandenen Bände gehörten schon immer zu der anregendsten und daher definitiv lesenswerten phraseologischen Lektüre, unter anderem weil sie etablierte und junge Forscher aus unterschiedlichen Schulen und Sprachen sowie aktuelle, große wie kleinere Projekte und verschiedene Forschungsfragen und Themen auf einer Plattform vereinen und sich damit ein gewisses Manko (Diversität der Beiträge in mehrerer Hinsicht) zum Vorteil machen. Das vorliegende Buch ist dabei keine Ausnahme.

Kateřina Šichová (Regensburg)

MELLADO BLANCO, Carmen (Hg.) (2014): Kontrastive Phraseologie Deutsch-Spanisch. Tübingen: Edition Julius Gross im Stauffenburg Verlag, ISBN 978-3-87276-882-7, 211 S.

Der vorliegende Band enthält eine Auswahl von dreizehn Beiträgen, die im Rahmen der Internationalen Tagung zur kontrastiven Phraseologie Deutsch-Spanisch/Galicisch am 24. und 25. November 2011 an der Universität Santiago de Compostela (organisiert von der dortigen Forschungsgruppe FRASESPAL) gehalten wurden. Davon sind acht in deutscher Sprache und fünf auf Spanisch verfasst. Eine solch monographische Tagung sowie die daraus hervorgegangenen Resultate beweisen, was für einen hohen Stellenwert die kontrastive Phraseologieforschung mittlerweile innehat und wie diese in Spanien von ausgewiesenen Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern und diversen Forschungsprojekten vorangetrieben wird.

Die Organisatorin des Kongresses und Herausgeberin des Bandes, Carmen Mellado, gibt in ihrem *Überblick über die kontrastive deutsch-spanische Phraseologieforschung. Eine kurze Einführung* einen Abriss über den in Spanien zurückgelegten Weg, seitdem in den 80er Jahren von den Professoren Barbara und Gerd Wotjak aus Leipzig ein erster Ansporn in diese Richtung erfolgte. Eine extensive Bibliografie zum Thema der Tagung rundet das positive Bild ab und lässt auf weitere Initiativen hoffen.

Der Band ist in drei inhaltliche Blöcke geordnet: 1. Semantik und Gliederung der spanischen und deutschen Phraseologismen nach kognitiven Prinzipien, 2. pragmatische und prosodische Perspektive der Routineformeln und 3. spezifische Aspekte bestimmter Phraseologismen.

Ana Torrent (Fachhochschule Köln/Universität Wien) behandelt die Litotes aus traduktologischer Sicht und zeigt die Gemeinsamkeit der Intensivierungsstrategie in beiden Sprachen auf und weist auf die spanische Besonderheit (ohne Korrelat im Deutschen) des zusätzlichen Satzgliedes *dejar de* mit vorangehender Negation hin.